

## **Laichplatz in der Baumkrone**

### **Bundeswehr und Stadtverwaltung bauten Biotopstruktur im Sulzer See aus**

Zu einem zivilen Hilfeinsatz rückte gestern die Bundeswehr am Sulzer See an. Jedoch nicht für eine Bergeaktion, sondern um etwas in dem Kiessee zu versenken.

SULZER SIEDLUNG. In einer gemeinsamen Aktion von Bundeswehr und Stadtverwaltung wurden 15 Kronengerüste von Eichen aus dem Egstedter Forst auf den Grund gelassen. Das Gewässer solle innerhalb der Erfurter Baggerlandschaft zu einem Naturschutzsee entwickelt werden, erklärte Jörg Lummitsch vom Umweltamt. In Kiesgruben fehle es gewöhnlich an Totholzstrukturen, die aber für Fischarten wie Barsch oder Hecht als Laichplatz erforderlich sind. Zudem bilden sie den Lebensraum für Mollusken und andere Kleintiere. Immerhin beherberge der See schon jetzt einen stattlichen Bestand an Fischen vom Karpfen bis zum Zander. Wander- und Dreikantmuscheln würden die neu entstehende Struktur ebenso nutzen.

„Es ist die erste Biotopentwicklung, die wir unter Wasser durchführen“, hob Lummitsch hervor. Bereits vor fünf Jahren waren an der Westseite des Sulzer Sees in Kooperation mit dem Kieswerk Tümpel und Buchten gestaltet worden.

Die gestrige Baumversenkung "hätten wir als Stadt niemals schultern können und sind froh, dass uns die Bundeswehr ohne irgend etwas gegen zu rechnen mit Soldaten und ihrer Technik unterstützt", würdigte Bürgermeister Dietrich Hagemann (CDU). Für die Armisten war es zugleich gute Gelegenheit des Trainings, meinte deren Einsatzleiter, Hauptmann Dirk Bethge vom Verteidigungsbezirkskommando. "So etwas haben die Männer auch noch nicht gemacht." Während Soldaten des Instandsetzungsbataillons aus Gotha die Stämme an Land mit Rasengittersteinen beschwerten und ihren Kran startklar machten, hatten Pioniere aus Gera aus Kanthölzern und zwei motorbetriebenen Schlauchbooten ein Floß für den Transport zu den zwei Ablagerungsstellen im See gebaut.

In der Erfurter Kiesgrubenkette solle noch ein zweiter Naturschutzsee entstehen, ließ Ralf Holzapfel vom Stadtentwicklungsamt wissen und verwies auf den Mossendorfer See zwischen Riethnordhausen und Alperstedt. Ob er das selbst noch erlebt, ist fraglich. Bislang ist noch nicht einmal Wasser zu sehen. Der Beginn des Kiesabbaus ist dort erst 2045 geplant. Jörg HEISE